

**DAS**

**NETZWERK**

**LYRIK**

**LYRIK FÖRDERN UND STÄRKEN**

# Inhalt

## **Zeitgenössische Lyrik**

Lyrik im Wandel

Lyrik als Erlebnis

## **Eine eigenständige Kunstform**

Mehrmodal und mehrmedial

Sprachliche Räume für freies Denken

Prekäre Bedingungen

Moderne Kunstform – veraltetes Image

## **Netzwerk Lyrik e. V.**

Disziplinen- und institutionsübergreifendes Forum

Bisherige Ergebnisse

Was braucht die zeitgenössische Lyrik?

## **Produktion**

Zur eigenen Stimme finden

## **Präsentation**

Multimediale Vielfalt

Veranstaltungen als Schlüsselformat

Lyrik sichtbar machen

Präsentationen im digitalen Raum

## **Distribution**

Neue Verbreitungsarten

Lyrik in den Verlagen

Wo findet Lyrik ihren Ort?

Digitales Publizieren und Veranstalten

## **Instrumente und Handlungsansätze**

Poetische Bildung als Sprach- und Kunsterziehung

## **Der Lyrikfonds**

Konzepte für ein neues Förderinstrument

Ziele

Ansätze

Förderprinzipien

# Lyrik im Wandel

Wer einen Blick auf das gegenwärtige Lyrikgeschehen wirft, wird eine vielfältige, innovative und höchst aktive Szene entdecken. Die Erscheinungsformen von Lyrik haben sich in beträchtlichem Ausmaß verändert und erweitert, neue Ausdrucksmöglichkeiten sind entstanden und werden fortwährend weiterentwickelt.

**Angetrieben durch Digitalisierung und die „Entgrenzung der Künste“ hat eine beispiellose Diversifizierung der Formen und Medien stattgefunden.**

Die mediale Vielgestalt und die Offenheit der Formen sprechen vor allem junge Leute an. Lyrik lässt sie die heutige Welt im Selbst- und Fremdverständnis erfassen und durchdringen sowie die Möglichkeiten ihrer Sprache erkunden und erweitern. Neben anderen Aspekten führen poetische Strategien wie Verdichtung, Verknüpfung, Verknappung und bildgebende Verfahren zu Momenten der Erkenntnis und Irritation, schärfen Sinne, erzeugen Kritik und erweitern die Wahrnehmung. Lyrik steht für freie Rede und interkulturelle Vermittlung. Sie leistet gesellschaftliche Grundlagenarbeit.

**Man kann von einem Aufbruch und einer neuen Wirksamkeit der Lyrik sprechen.**

# Lyrik als Erlebnis

Lyrik ist äußerst aufgeschlossen gegenüber den unterschiedlichsten Medien und nutzt Möglichkeiten der intermediären Verschränkung und Verschmelzung. Daraus ergibt sich ein großes Potenzial für Veranstaltungen, bei denen Lyrik einem breiten Publikum anschaulich und unmittelbar erlebbar wird. Spoken Word beispielsweise setzt rhythmische Mittel ein und erzeugt so eine mitreißende Intensität. Zeitgenössische Lyrikperformances arbeiten nicht selten auch in den Bereichen von Musik, elektronischer Klangkunst, Graffiti, Sound- und Videoinstallation, mit Bildender Kunst, Tanz, Theater und Virtual Reality, um ihre Gestalt zu finden. Lyrik erweist sich hier als hochgradig anschlussfähig gerade an neue (digitale) Technologien, wobei das inhaltliche Spektrum unbegrenzt ist. In ihrer modernen Präsentationsform gewährt Lyrik einen niedrighwelligen,

direkten und emotionalen Zugang. Zudem bietet die gattungstypische kurze Form Chancen für spannende Präsentationen an überraschenden, ungewöhnlichen Orten.

**Lyrik ist vor allem Erlebnis. Sie ist direkt zugänglich, anschaulich und damit eine hochgradig nahbare, moderne und unterhaltsame Kunstform. Lyrik ist innovativ, überraschend und macht Spaß. Dies gilt immer auch für die Übersetzung von Lyrik.**

# Mehr- modal und mehr- medial

Lyrik ist die Kunstform der Sprache, Sprache ist ihr Gestaltungsmaterial.

Das bedeutet, dass Lyrik nicht nur auf Schrift, sondern auch auf andere Ebenen der Sprache gestaltend zugreift: Klang- und Rhythmusstrukturen, Stimme und Intonation. So entfalten manche Textformen ihre volle Wirkung erst im lautlichen Zusammenspiel von Stimme, Klang und Rhythmus, also in Rezitation und Performance. Lyrik hat in dieser Form mit Musik und Drama einiges gemeinsam: Für die akustische Wirkung bedarf es einer Bühne. Doch auch optische Eindrücke können eine entscheidende Rolle spielen, vom Schriftbild bis hin zu digitalen und dynamischen Gestaltungen.

**Als Kunstform der Sprache ist Lyrik mehrmodal und mehrmedial. Diese Eigenschaften machen sie zu einer eigenständigen Kunstform, die spezifische Ansprüche und Bedürfnisse hat.**

EINE EIGENSTÄNDIGE KUNSTFORM

6

# Sprachliche Räume für freies Denken

Neben Sprachkunst betreibt Lyrik Sprachreflexion und -kritik. Lyrik findet eigene, individuelle Ausdrucksweisen und eröffnet so sprachliche Räume für kritisches und freies Denken. Deutungsoffen ermöglicht sie ein Suchen nach Erkenntnis und neuen Handlungsansätzen. Im Einbeziehen spielerischer Elemente und Ansätze ist sie stets eine Einladung, selbst neue sprachliche Räume zu erkunden, Toleranz für Unentschiedenheit und Vieldeutigkeit auszubilden oder neue gedankliche Perspektiven einzunehmen und zu erproben.

Lyrik kann die Möglichkeiten, Sprache zu verwenden, erweitern, sie kann kritische und produktive Sichtweisen auf die Gesellschaft entwerfen und an Visionen für das gesellschaftliche Miteinander und Zusammenleben maßgeblich mitarbeiten.

EINE EIGENSTÄNDIGE KUNSTFORM

7

Lyrik bietet zudem Möglichkeiten für trans- und multilinguale Kreativität, für mehrsprachiges Denken und Fühlen sowie nicht zuletzt für internationalen und interkulturellen Austausch. Im poetischen Raum können verschiedene Sprachen, Dialekte oder Stilebenen unmittelbar interagieren. Dadurch schafft Lyrik Orte für Begegnung, Empathie und Multiperspektivität.

Diese sprachlichen Räume für freies und kritisches Denken werden angenommen und schöpferisch genutzt. Schon seit Längerem ist das wachsende Interesse und die Freude an (neuen) poetischen Ausdrucksformen abzulesen nicht nur an den zunehmenden Einreichungen von Lyrikmanuskripten bei Verlagen, sondern auch an dem großen Publikumszuspruch, den Lyrikveranstaltungen und -festivals erfahren. Darüber hinaus ist Lyrik im Digitalen zunehmend präsent, entsteht sogar direkt im digitalen Raum oder hat sich längst digitale Formen erschlossen.

**Es lässt sich gegenwärtig ein wachsender Zuspruch für Lyrik beobachten.**

# Prekäre Bedingungen

Dem steht gegenüber, dass Lyrik zum allergrößten Teil unter prekären Bedingungen entsteht. Eine vom Netzwerk Lyrik e. V. 2017 in Auftrag gegebene Studie zur Einkommenssituation von Dichterinnen und Dichtern in Deutschland hat gezeigt, dass zahlreiche Lyriker:innen am Rande des Existenzminimums oder darunter leben und gezwungen sind, für ihren Lebensunterhalt anderen Tätigkeiten nachzugehen (die Studie ist einsehbar und herunterzuladen unter [www.netzwerk-lyrik.org](http://www.netzwerk-lyrik.org)).

**Es gibt kaum Förderinstrumente für Lyrik und die bestehenden Förderstrukturen allgemeiner Literaturförderung werden den aktuellen und veränderten Bedingungen von Produktion, Präsentation und Distribution sowie der Vermittlung von Lyrik nicht gerecht. Ein struktureller Wandel ist hier gefordert.**

Die nachhaltige Entwicklung der vielversprechenden Dynamiken der Kunstform Lyrik wäre sonst gefährdet.

# Moderne Kunstform – veraltetes Image

Das Image der Lyrik hat den Wandel der poetischen Produktion und Präsentation nicht mitvollzogen. Der Lyrik haftet ein Ruf des schwer Zugänglichen, schwer Verständlichen und Elitären an. Sie gilt vielen als stille und introvertierte Kunstform, als zu vernachlässigendes Nischenprodukt. Dazu kommt, dass die Hemmschwelle für die Beschäftigung mit insbesondere moderner und zeitgenössischer Lyrik hoch ist. Woran liegt das?

Die Grundlagen für diese verzerrte Wahrnehmung, die an der Realität zeitgenössischer Lyrik vorbeigeht, werden bereits in der vorschulischen Bildungsarbeit gelegt. Von dort setzt sich eine Vermittlung dieses Images, bis in den akademischen Bereich fort.

Der tiefgreifende Wandel in der Produktion und Präsentation zeitgenössischer Lyrik wird dabei kaum wahrgenommen.

Sowohl in der Literaturwissenschaft als auch in der germanistischen Didaktik sind viele der vermittelten Modelle auf einige der seit Jahrzehnten entstehenden poetischen Werke nicht mehr adäquat anwendbar. Es braucht daher neue Methodiken, Kriterienkataloge und Beschreibungsinstrumente. Insgesamt findet akademische Forschung zur zeitgenössischen Lyrik und Poetologie in einem zu geringen Umfang statt.

Auch in der Lehrerausbildung kommt die poetische Bildung nur selten und meist fakultativ vor. In der Folge tragen Lehrer:innen ein beschränktes und einengendes Verständnis von Lyrik wieder in den schulischen oder vorschulischen Bildungsbereich zurück. Es fehlt das Grundverständnis dafür, dass Lyrikunterricht in den Bereich der Kunsterziehung einzuordnen ist. Sprache als Material für künstlerische Gestaltung und Erfahrung wird daher nicht mit praktischen Übungen bearbeitet. Lyrik wird partiell auswendig gelernt oder interpretiert. Ein sprachspielender Umgang mit poetischen Formaten findet im Unterricht kaum statt, und poetische Verfahren werden nur sehr selten als Techniken der Persönlichkeitsbildung und eigenen Sprachbeherrschung vermittelt.

Für eine andere Ausrichtung des Unterrichts fehlen bei Lehrkräften meist die Kompetenzen und es mangelt an geeigneten didaktischen Materialien.

# Disziplinen- und institutions- übergreifendes Forum

NETZWERK LYRIK e.V.

Das Netzwerk Lyrik e. V. hat sich als interdisziplinäre Interessenvertretung 2017 (und 2018 als eingetragener Verein) gegründet. Sein erklärtes Ziel ist es, die Kunstsparte Lyrik in ihren vielfältigen Erscheinungsformen und unter Berücksichtigung ihrer Besonderheiten als eigenständige Kunstform zu fördern und zu stärken.

Das Netzwerk Lyrik e. V. will Lyriker:innen und Übersetzer:innen und ihre Bedürfnisse gegenüber den Entscheidungsträger:innen vertreten. Zugleich will es eine Stärkung von Lyrikveranstalter:innen und Lyrikvermittler:innen bewirken und alle Gewerke der Lyrik mit Medien, Schulen, Universitäten, Wissenschaft und Politik in einen engeren Austausch bringen.

**Der Verein agiert bundesweit disziplinen- und institutionsübergreifend auf kultur-, wissenschafts- und bildungspolitischer Ebene und in gesellschaftlichem Zusammenhang.**

Im Netzwerk Lyrik e. V. sind Vertreter:innen aller lyrischen Arbeitsbereiche zusammengeschlossen. Neben Lyriker:innen und Übersetzer:innen von Lyrik gehören dem Verein auch Publizist:innen, Wissenschaftler:innen, Vertreter:innen von Bibliotheken, Verlagen und Bildungseinrichtungen sowie unabhängige Veranstalter:innen an.

# Bisherige Ergebnisse

Das Netzwerk bietet somit einen einzigartigen Ort der direkten Begegnung und koordiniert ein gemeinsames Vorgehen der verschiedenen lyrischen Arbeitsfelder.

**Das Netzwerk Lyrik e. V. versteht sich in diesem Sinn als Förder- und Stärkungsinstrument der Lyrik und agiert dementsprechend auf Bundesebene, zunehmend aber auch auf Landesebenen wie kommunalen Ebenen.**

Das Netzwerk Lyrik e. V. sieht sich demokratischen Grundsätzen verpflichtet und ist weltoffen. Es versteht sich als parteipolitisch und konfessionell ungebunden und bietet keine Plattform für Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Fanatismus oder andere diskriminierende Praktiken und Tendenzen.

Seit 2017 wurde die Arbeit des Netzwerk Lyrik e. V. punktuell durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) großzügig unterstützt.

Während mehrerer Tagungen und Konferenzen wurden in den vergangenen vier Jahren Berührungspunkte und Schnittmengen zwischen den Gewerken der Lyrik ausgemacht, gemeinsame Positionen und Allianzen erarbeitet sowie Wünsche und Bedarfe aneinander formuliert. Gleichzeitig wurden interdisziplinär inhaltliche und wissenschaftliche Aspekte erörtert, technische Fragen, Aufgaben der Qualitätssicherung sowie rechtliche und wirtschaftliche Aspekte ausgelotet und miteinander verhandelt. Es wurden Leitfäden und Handreichungen für die Arbeit an und mit Lyrik entwickelt und Forderungskataloge aufgestellt, die unter [www.netzwerk-lyrik.org](http://www.netzwerk-lyrik.org) eingesehen und heruntergeladen werden können.



# Was braucht die zeit- genössische Lyrik?

**Lyrik als eigenständige Kunstform bedarf eigener und teilweise besonderer Formen der Förderung und Vermittlung – dies gilt immer auch für die Übersetzung von Lyrik.**

Diesem Umstand begegnet das Netzwerk Lyrik e. V. im kulturpolitischen Raum, indem es Diskussionen und Debatten um den Stellenwert von Lyrik in unserer Gesellschaft auslöst, begleitet und steuert. Es setzt sich für die Förderung aller Bereiche lyrikbezogener Agierens ein: für Produktion, Präsentation, Distribution und Vermittlung sowie Formen der Selbstorganisation.

16

# Zur eigenen Stimme finden

Lyrik als Kunstform der Sprache kann in den unterschiedlichsten Erscheinungsformen existieren und bedient sich dabei einer Vielzahl von Ausdrucksformen und Medien. Bei der poetischen Produktion ist entscheidend, ein stimmiges Konzept für das Zusammenwirken von Lautlichkeit, Satz- und Rhythmusstrukturen, Bildlichkeit, Bedeutung und Anordnung zu finden. Dazu gehört, eine grundlegend eigene Tonalität oder Stimme herauszuarbeiten, die sich mit einer Werkidee, einem künstlerischen Fokus oder dem jeweiligen Ansatz des Texts immer wieder neu ins Verhältnis setzt und so kraftvolle Ergebnisse hervorbringt. In den Hintergrund treten erzählerische Techniken, die Zeichnung von Figuren oder Spannungsbögen (Mittel, die aber auch in der Lyrik durchaus

Verwendung finden). Das poetische Werk erhält seine Gestalt vor allem mit Konstellationen von Denken, Fühlen, Erinnern und Wahrnehmen sowie durch die Arbeit mit und an der Sprache.

Für die Überzeugungskraft des Gedichts sind also eine gelungene Konzeptualisierung und die darin erkennbare eigene Stimme entscheidend. Sie dient oftmals als Bewertungskriterium für Qualität und ermöglicht Künstler:innen einen Zugang zur Ebene der Anerkennung.

PRODUKTION

17 —

Lyriker:innen entwickeln ihre poetisch relevante Stimme in kontinuierlichen und längerfristigen Prozessen, die einen experimentellen Charakter haben können und nicht auf ein im Vorfeld bezeichnetes Ergebnis festgelegt werden können. Für manche digitalen, performativen und installativen Richtungen der zeitgenössischen Lyrik sind infrastruktur- und materialintensive Aus- und Weiterbildungen nötig, außerdem fallen in der Produktionsphase hohe Kosten an (technische Geräte, Software, Proberäume). Gängige Formate der Literaturförderung berücksichtigen solche Arbeitsprozesse bisher kaum.

**Notwendig sind ergebnisoffene, flexible, risikobereite und langfristige Förderstrukturen für künstlerische Arbeit, die weniger ein konkretes Ergebnis als vielmehr solche Arbeitsprozesse in den Blick nehmen, die nicht durch scharfe Projektgrenzen eingeschränkt sind.**

**Dabei gilt es, ephemere, prozessuale, performative, mündliche und digitale Formen als Resultate künstlerischer Arbeit anzuerkennen. Es bedarf struktureller Veränderungen in der Förderung lyrischer Produktionen.\***

Das gilt in vergleichbarer Weise auch für die Produktion von Lyrikübersetzungen. Ein strukturiertes und auf den Bereich Lyrik fokussiertes Vorgehen zum Übersetzen ist derzeit kulturpolitisch nicht erkennbar. Existierende Förderstrukturen für Literaturübersetzungen, die die Lyrik in der Regel subsummierend zur Prosa verstehen und behandeln, werden den Eigengesetzlichkeiten der Kunstform Lyrik auch hier nicht gerecht.

\* siehe Instrumente und Handlungsansätze

# Multimediale Vielfalt

**Der Diversität der Kunstform Lyrik entspricht eine neue Vielfalt an Präsentationsformaten: vom intimen Leseakt über Slides, Posts und Webseiten bis zur Live-Bühnenperformance.**

**In ihren Auftritts- und Ausstellungsformaten interagiert Lyrik vermehrt mit anderen Kunstformen und fokussiert sich zunehmend auf performative Zusammenhänge.**

# Veranstaltungen als Schlüssel- format

Veranstaltungen (Lesungen, Performances, Vorträge) sind neben dem Buch das grundlegende und am besten geeignete Format, um zeitgenössische Lyrik einem Publikum vorzustellen. Sie sind unmittelbar zugänglich und als intensives Erlebnis wahrnehmbar und erinnerbar. Performative Showelemente oder emotionale Stimmungsmomente, die Übernahme von Gestaltungsprinzipien aus dem Rap, dem Tanz, der Licht- und Tonkunst, die Arbeit mit Objekten, Rauminstallationen, Choreographien und Dramaturgien zeigen die unerschöpflichen Möglichkeiten der Kunstform der Sprache. Insbesondere eine sich neu formierende und vernetzende Spoken Word-Szene im deutschsprachigen Raum hat es sich zur Aufgabe gemacht, das rhythmisierte, klanglich gestaltete und künstlerisch anspruchsvolle gesprochene Wort zu einem eigenständigen starken Strang der Kunstform Lyrik zu entwickeln.

Folgerichtig sind Veranstalter neben den Verlagen die wichtigsten Mittler zwischen Lyriker:innen und Publikum.

**Vor allem stellen Veranstaltungen die wichtigste Verdienstquelle für Dichter:innen dar: Dort werden Honorare gezahlt und Bücher verkauft.\***

\* vgl. die Studie zur Einkommenssituation von Dichterinnen und Dichtern in Deutschland unter [www.netzwerk-lyrik.org](http://www.netzwerk-lyrik.org)

# Lyrik sichtbar machen

Größere Lyrikveranstaltungen und -festivals bieten sowohl der Kunstform Lyrik als auch ihrer Übersetzung eine Bühne und machen sie in der Kulturberichterstattung medial sichtbar. Darüber hinaus lassen sie sich als Möglichkeiten der unmittelbaren Lyrikerfahrung oder in Verbindung mit begleitend angebotenen Workshops ans Programm der poetischen Bildung anschließen.

**Ein wesentlicher Ansatz zur Förderung von Lyrik besteht daher in der Unterstützung von Veranstaltungen. Einerseits werden mit ihnen die Produzierenden (einschließlich ggf. der Übersetzer:innen) als auch die Veranstalter:innen und andere Vermittler:innen gefördert, andererseits**

**erhöht sich durch sie die öffentliche Wahrnehmung und Wirksamkeit von Lyrik.**

**Es bedarf einer flexiblen Produktions- und Veranstaltungsförderung, die die Vielfalt von Präsentationsformen berücksichtigt.**

Veranstaltungsorte sind räumlich wie technisch so auszurüsten, dass sie den veränderten Bedürfnissen lyrischer Produktionen gerecht werden. Eine adäquate räumlich-technische Ausstattung und der Erfolg einer künstlerischen Präsentation bedingen einander.

# Präsentationen im digitalen Raum

Gerade der Lyrik als multimedialer Sprachkunst bieten die digitalen Technologien und der digitale Raum neue Möglichkeiten, die auf vielfältige und kreative Weise genutzt werden. Die Handlungsfelder von Produktion, Präsentation und Distribution überlappen sich hier konstitutiv. Neue Formen sind entstanden, deren Präsentation im digitalen Raum meist vom Bereich der Distribution nicht zu trennen ist. Zu den Präsentationsplattformen gehören Internetmagazine und -foren, Social-Media-Kanäle, Podcasts, Onlineauftritte, Multimediaperformances, Interaktionen zwischen digitalem und physischem Raum und vieles mehr.

**Auch digitale Präsentationsformen wie Onlinelesungen, audiovisuelle Foren für Lyrikperformances**

**oder Virtual- oder Augmented-Reality-Situationen benötigen öffentliche Förderung.**

**Effiziente Förderung bedeutet auch hier, vorrangig den Entstehungsprozess und die dafür spezifisch notwendige Infrastruktur in den Blick zu nehmen.**

Die Anforderungen variieren je nach Medium und Projekt. Neben klassischen Posten wie Redaktion, Organisation und Gestaltung sind bei digitalen Formaten z. B. Erfordernisse wie Technik, Programmierung, Hosting, Interface-design oder Social-Media-Arbeit zu nennen.

# Neue Verbreitungs- arten

**Lyrik zu distribuieren beschränkt sich bei Weitem nicht mehr nur auf materielle Objekte**

also beispielsweise eine Drucksache, die sich vervielfältigen, verbreiten und verkaufen lässt.

**Lyrik tritt dagegen zunehmend in ephemeren, prozessualen, performativen, mündlichen und digitalen Formen auf,**

bei denen die Grenzen zwischen Produktion, Präsentation und Distribution bisweilen gar nicht mehr scharf zu ziehen sind. Insofern wird die Distribution von Lyrik bereits heute neu gedacht. Einige der Hauptprobleme dabei sind die Monetarisierung und der Urheberrechtsschutz.



# Lyrik in den Verlagen

Das gedruckte Buch spielt nach wie vor für die Vermittlung der Lyrik eine wichtige Rolle, auch wenn es schon seit längerem nicht mehr deren einzige Darreichungsform ist. Besonders eine jüngere Generation richtet ihren lyrisch interessierten Blick nicht mehr nur auf das Buch, sondern sucht zusätzlich nach Erlebnissen wie Festivals, Lesungen, Performances oder greift auf visuell und auditiv konsumierbare, meist nicht kommerzielle Formate wie Videoclips, digitale Texte oder Podcasts zurück.

**Trotz dieses Paradigmenwechsels erfüllen Verlage weiterhin wichtige Funktionen, nicht nur in Fragen der Qualitätssicherung und bei der Buchgestaltung, Betreuung und Pflege von Autor:innen, sondern auch als mediale Gatekeeper.**

Der gegenwärtig zu beobachtende wachsende Zuspruch für zeitgenössische Lyrik spielt sich außerhalb der sich zunehmend monopolisierenden Buchhandels- und Verlagslandschaft ab. In den Buchhandlungen sind mit wenigen Ausnahmen nur gängige Namen zu finden. Große Verlagshäuser haben sich in den letzten 20 Jahren weitgehend aus der Produktion zeitgenössischer Lyrik zurückgezogen. Lyrikbände junger, unbekannter Autor:innen erscheinen wenn, in kleinen und mittleren, risikobereiten unabhängigen Verlagen, meist in kleineren Auflagen, was beiden Seiten keine nennenswerten Einkünfte bringt.

**Um den Herausforderungen des Buchmarkts auch auf digitaler Ebene in den nächsten Jahrzehnten begegnen zu können, bedarf es zur Förderung der Lyrik im unabhängigen Produktionssektor langfristiger struktureller Förderung durch den Bund und die Länder.**

Zu denken wäre dabei an finanzielle Hilfen für Produktionskosten, Lesereisen, Präsentationen.

Zur Erzeugung öffentlicher Resonanz sind die Verlage bei einer Buchveröffentlichung aber auch auf die Hilfe ihrer Autor:innen angewiesen: Ohne Aufbau einer eigenen Leserschaft, Präsenz auf lyrikspezifischen Webportalen, in sozialen Medien oder Zeitschriften, eigenem Netzwerk, Teilnahme an Debatten lässt sich Wirkung in der Breite kaum erzielen.

# Wo findet Lyrik ihren Ort?

Lyrische Publikationen sind an den herkömmlich dafür konzipierten Orten stark unterrepräsentiert. Die Lyrikabteilungen von Buchhandlungen und Bibliotheken sind, sofern überhaupt vorhanden, oft überschaubar und nicht repräsentativ. In den Buchhandlungen kann dies mit der kommerziellen Ausrichtung, in Bibliotheken mit der verordneten Quote an Ausleihen pro Medieneinheit begründet werden.

Vergleichbares lässt sich über die mediale Sichtbarkeit sagen: Es gibt in der deutschen Medienlandschaft nur wenige Orte für eine entwickelte und sachverständige Lyrikkritik. Entsprechende Webseiten und Plattformen sind selbstorganisiert und werden ehrenamtlich betrieben. Findet Kritik in größeren Tages- oder Wochenzeitungen statt, wird sie dort vor allem von lyrikinteressierten Kritiker:innen initiiert, von denen die Besprechungen abhängen.

Romane und Erzählungen sind in Deutschland vielerorts fest verankert. Dank der etablierten und gut strukturierten Verlagslandschaft, zwei großen und einigen kleineren Buchmessen, Buchhandlungen, Bibliotheken sowie immer mehr Literaturhäusern stehen der Prosa viele Orte zur Verfügung, in denen die Gattung und deren Akteure gepflegt, betreut, begleitet und beworben werden. Prosa und ihre Produzent:innen sind im Allgemeinen, bei aller Problematik im Einzelnen, gut sichtbar.

Der Ort des Dramas ist das Theater. Die Theaterlandschaft in Deutschland gehört zu den am besten entwickelten der Welt. In Theatern und Spielstätten kümmert man sich um Stücke und deren Autor:innen. Auch die Kunstform Drama erfährt durch die ihr spezifischen Orte eine breite Sichtbarkeit.

Für die Lyrik gibt es solche etablierten Orte in einer vergleichbaren Form nicht. Zwar haben sich mit dem Haus für Poesie in Berlin und dem Lyrik Kabinett in München zwei erste Institutionen formiert. Auch verschiedene Festivals wie das poesiefestival berlin, der Hausacher Leselenz, die Ladenburger Literaturtage, das Festival Poetica in Köln oder das Bremer Festival Poetry on the Road sind als Veranstaltungen etabliert. Und es gibt einige wenige Preise wie den Leonce- und-Lena-Preis, den Peter-Huchel-Preis, den Lyrikpreis München, den Dresdner Lyrikpreis oder den Lyrikpreis Meran die mit ihrem Begleitprogramm der Lyrik Öffentlichkeit verschaffen.

Die meisten Unternehmungen und ihre Akteure jedoch verbleiben im Bereich der Selbstorganisation und müssen ihre Förderungen jährlich und von vielen verschiedenen Stellen einwerben. Dies immer mit ungewissem Ausgang.

**Dabei wäre nur eine feste, strukturell sichere Infrastruktur in der Lage, die rasante Entwicklung der Lyrik in all ihren Formen abzubilden, aufzufangen, zu begleiten, zu pflegen und zu bewerben sowie im Bereich der poetischen Bildung darzustellen.**

# Digitales Publizieren und Veranstalten

DISTRIBUTION

Ein neuer Ort für die Präsentation und Distribution von Lyrik ist im digitalen Raum entstanden, wo diese beiden Bereiche in der Regel untrennbar miteinander verschmelzen. Zu den Präsentations- und Verbreitungsplattformen gehören Internetmagazine und -foren, Social-Media-Kanäle, Podcasts, Onlinelesungen, Multimediaperformances oder Interaktionen zwischen digitalem und physischem Raum.

Für Kanäle wie Blogs, Instagram- oder Twitter-Accounts, YouTube-Kanäle oder die eigene Website bedarf es nur bedingt einer vermittelnden Instanz. Die Dichter:innen werden hier selbst zu distribuierenden und vermittelnden Akteur:innen des digitalen Raums. Allerdings entstehen auch Plattformen, auf denen an einer vermittelnden Position nach nach eigenen Präferenzen selektiert werden kann

Chancen digitalen Publizierens liegen vor allem im niedrigschwelligen Zugang, der potenziell riesigen Reichweite und der Möglichkeit, digitalaffinen, besonders auch jungen Menschen dort zu begegnen, wo sie sich aufhalten. Damit rücken Zielgruppen ins Blickfeld, die bisher wenig Kontakt mit zeitgenössischer Lyrik hatten.

28

Ebenso liegen die wirtschaftlichen Herausforderungen auf der Hand. Eine Kommerzialisierung digitaler Publikationsformen ist (derzeit) nur beschränkt möglich und erschöpft sich in Paywalls mit Einzelkäufen, Digitalabonnements, Spenden oder Anzeigen. Auf der anderen Seite liegen alle Kosten der technischen Produktion, des dafür notwendigen Know-Hows und Equipments beim Produzenten, spricht den Lyriker:innen oder ehrenamtlichen Seitenbetreiber:innen. Eine breite Wirtschaftlichkeit ist nicht zu erwarten.

**Als Aufmerksamkeitsgeneratoren sind digitale Präsentationen und Publikationen enorm wichtig. Als öffentlichkeitswirksame Unterstützung für leichter monetarisierbare Formate wie Veranstaltungen und auch Buchpublikationen sind sie nicht mehr wegzudenken.**

DISTRIBUTION

29

# Poetische Bildung als Sprach- und Kunsterziehung

Einen wesentlichen Ansatz zur Stärkung der zeitgenössischen Lyrik als eigenständiger Kunstform sieht das Netzwerk Lyrik e. V. im Bereich der poetischen Bildung – von der vorschulischen bis zur akademischen Ebene.

**Lyrik muss in der Bildungsarbeit auf allen Ebenen der gleiche Stellenwert zugemessen werden wie beispielsweise Schauspiel, Musik oder der Bildenden Kunst. Das Ziel ist es, eine breitere gesellschaftliche Wahrnehmung und Wirkung zu erreichen und die dafür nötigen Bedingungen bereitzustellen.**

INSTRUMENTE UND HANDLUNGSANSÄTZE

30

Die Beschäftigung mit Lyrik muss daher an den Schulen als Kunstunterricht verstanden, Lyrik als Kunstform anerkannt werden. Vergleichbar mit dem Unterricht in Bildender Kunst müssen sowohl theoretische als auch praktische Kenntnisse vermittelt werden. Dies bedeutet, Sprache als Material künstlerischer Gestaltung und Erfahrung zu verstehen und anzuwenden. Kinder und Jugendliche sollen selbst poetische Techniken kennenlernen und ausprobieren können, handlungs- und produktionsorientierte Verfahren demnach im Vordergrund stehen. Für einen solchen angewandten Lyrikunterricht fehlt es Lehrkräften jedoch zumeist an den nötigen Kompetenzen. Daher muss zunächst an den Universitäten und der dortigen pädagogischen Ausbildung angesetzt werden. Wird Lyrik

im akademischen Bereich und bei der Lehramtsausbildung marginalisiert, wirkt sich dies in einer unzureichenden Lyrikvermittlung im schulischen, vorschulischen und außerschulischen Bereich aus. Daher müssen Lehrer:innen nicht nur Kenntnisse in Gegenwartslyrik mit all ihren Facetten und Formaten erwerben, sondern auch selbst künstlerisch-produktive Kompetenzen erlangen, wie sie für Musik- und Kunstlehrkräfte obligatorisch sind.

**Lyrikunterricht ist Kunstunterricht – sowohl theoretisch wie unmittelbar praktisch – und muss als solcher entwickelt werden.**

INSTRUMENTE UND HANDLUNGSANSÄTZE

31



Im außerschulischen Bereich müssen Einrichtungen für Sprachkunst geschaffen werden, vergleichbar etwa mit Musikschulen. Diese Institutionen können eine durchgängige Förderung für Kinder und Jugendliche durch Mentoring-Programme, Stipendien oder die Unterstützung von Netzwerken Gleichaltriger gewährleisten.

Die Einbeziehung von Lyriker:innen in die institutionelle Vermittlung ist dabei wesentlich. Auch eine regelmäßige Zusammenarbeit von Übersetzer:innen, Kritiker:innen, Lehrer:innen, Fachdidaktiker:innen und Wissenschaftler:innen mit Lyriker:innen und im Folgenden dann mit den Schüler:innen ist von großer Bedeutung. Voraussetzung dafür sind Kooperationen zwischen Schulen, literarischen Institutionen und Verlagen, Hochschulen und Universitäten sowie den Kultusministerien der Länder, die die Hoheit über bildungspolitische Entscheidungen haben. Ein initiatives Engagement des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und ein gemeinsames Vorgehen mit der Beauftragten bei der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) wäre wünschenswert.



# Konzepte für ein neues Förder- instrument

Derzeit gibt es kaum Förderinstrumente für die Lyrik. Die vorhandenen Förderinstrumente berücksichtigen die spezifischen Bedingungen für Produktion, Distribution und Vermittlung von Lyrik nicht. Eine nachhaltige Entwicklung der vielversprechenden aktuellen Dynamiken ist in vielerlei Hinsicht gefährdet.

Das Netzwerk Lyrik hat daher in mehreren Arbeitspapieren formuliert und herausgearbeitet, dass Lyrik als Kunstform der Sprache und alle mit ihr verbundenen Bereiche spezifische Bedürfnisse und Ansprüche haben. Als zentrale Forderung wurde mit dem „Lyrikfonds“ ein neues Förderinstrument entwickelt, das diesen gerecht werden kann.

## Ziele

Da Lyrik nicht kommerziell orientiert ist, wird der Fonds Strukturen bereitstellen, die ihre

**Produktion, Präsentation, Distribution, Vermittlung und Selbstorganisation nachhaltig unterstützen. Er fördert Lyrik als eigenständige Kunstform zeitgemäß und breitenwirksam und trägt ihren spezifischen Eigenheiten in allen Bereichen Rechnung.**

## Ansätze

Förderwürdig sind Personen, Institutionen und Maßnahmen gleichermaßen. Zu den förderwürdigen Strukturen gehören konkrete Projekte (Veranstaltungen, Publikationen, Übersetzungen) aber auch beständige Weiterbildungsangebote für Lyriker:innen und Veranstalter:innen.

## Produktion:

Förderung kontinuierlicher, längerfristiger Prozesse ohne scharfe Projektgrenzen zur Entwicklung individuell eigenständiger poetischer Ansätze sowie zur Weiterentwicklung der poetischen Formenvielfalt im Ganzen.

Benötigt werden offene, flexible, risikobereite Förderstrukturen für künstlerische Arbeit. Diese werden sowohl experimentellen Entwicklungen neuer Formate Raum lassen als auch erlauben, bestehende Strukturen der Poesie mit neuen Informationstechnologien auszubauen. Die poetische Multimedialität ist bei der Unterstützung der Produktionsbedingungen zu berücksichtigen.

Dies gilt in gleicher Weise für die Produktion von Lyrikübersetzungen. Es ist notwendig, die Übersetzungstätigkeit strukturell zu unterstützen, auf ein ökonomisches Fundament zu stellen und zu fördern.

- orts-, projekt- und ergebnisunabhängige Stipendien für Autor:innen, die eine längerfristige Weiterentwicklung des eigenen Werks und der eigenen Stimme ermöglichen
- projektbezogene Stipendien für Übersetzer:innen, Übersetzungen ins Deutsche und aus dem Deutschen
- Einzelprojekte von Lyriker:innen, inkl. Material- und Raumbedarf in Produktionsphasen
- altersunabhängige Programme für die Professionalisierung von Lyriker:innen

## Präsentation:

- Förderung für räumliche und technische Ausrüstung von Veranstaltungsorten unter Berücksichtigung der Vielfalt an Präsentationsformen und ihrer spezifischen Bedürfnisse.
- Einrichtung von adäquaten, multifunktionell bespielbaren Orten (Lesung, Ausstellung, Projektion, Tanz, Bühnenbild)
  - Geeignete Ausstattung
  - Personelle Infrastruktur

## Distribution, Vermittlung und Poetische Bildung:

- Förderung einer neu ausgerichteten, umfangreichen Vermittlungsarbeit im Bereich der schulischen und außerschulischen poetischen Bildung, vermittelnder Veranstaltungsformate und Projekte. Förderung der akademischen Beschäftigung mit Lyrik. Förderung von Lyrikkritik sowie Aufwertung des Stellenwerts von Lyrik in der öffentlich-rechtlichen medialen Vermittlung. Förderung von lyrikpublizierenden Verlagen.
- Plattformen und Foren in unterschiedlichen Medienbereichen
  - Projekte und Programme für schulische und außerschulische poetische Bildung
  - Programme und Institutionen für Lyrikkritik
  - Kooperationen zwischen vermittelnder Praxis und wissenschaftlicher Forschung
  - Kooperationen mit internationalen Lyrikinstitutionen
- Lyrik-Publikationen von Autor:innen, Initiativen und unabhängigen Verlagen
- Vermittlung im Print-, Online- oder Multimediabereich

## Selbstorganisation:

- Förderung der Vernetzung von Lyriker:innen auf lokaler wie internationaler Ebene. Vernetzung mit Künstler:innen anderer Sparten sowie dem Buchhandel, Schulen und Universitäten.
- Tagungen, Konferenzen und Werkstätten
  - Programme und Initiativen der Vernetzung innerhalb der Lyrik, auch zwischen ihren Handlungsbereichen
  - Archivierung

## Förderprinzipien

Förderwürdig sind insbesondere Strukturen, Prozesse und Projekte, die künstlerisch innovativ und anspruchsvoll, experimentell und unkommerziell orientiert sind und gesellschaftliche Relevanz haben. Berücksichtigung finden dabei ausdrücklich auch ergebnisoffene Vorhaben.

Zugrunde liegt ein offener Lyrikbegriff, der alle möglichen methodischen, technischen, medialen und performativen Erscheinungsweisen sowie Grenzüberschreitungen in andere Künste einschließt.

Gefördert wird in allen Bereichen des Sozialsystems Lyrik in Deutschland, also in Produktion, Distribution, Vermittlung und Selbstorganisation.

Der Lyrikfonds ermöglicht sowohl lang- als auch kurzfristige Fördermaßnahmen.

Förderungen verpflichten sich der Freiheit der Kunst und den Werten einer demokratischen, offenen und kulturell diversen Gesellschaft.

## IMPRESSUM

Herausgeber:

Netzwerk Lyrik e.V.

c/o Haus für Poesie

Knaackstr. 97

10435 Berlin

E-Mail: [info@netzwerk-lyrik.org](mailto:info@netzwerk-lyrik.org)

[www.netzwerk-lyrik.org](http://www.netzwerk-lyrik.org)

Autorin: Nelly Möller

Redaktion: Felix Schiller, Thomas Wohlfahrt

Gestaltung und Satz: studio stg

Druck: Druckhaus Sportflieger

Diese Publikation wurde gefördert von der  
Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

NETZWERK  
LYRIK

